



Auch sei die Frage erlaubt, welche kurzfristigen Ziele infolge der deutlichen Mehreinnahmen verwirklicht werden. Würde nämlich der Stadtrat zusammen mit der Verwaltung nur soviel oder gar weniger ausgeben können als sie budgetiert haben, würden bzw. könnten die genannten Mehrausgaben nämlich gar nicht in diesem Masse getätigt werden. Auch wenn es nur spekulativ ist, so ergeben sich doch sehr interessante Fragestellungen, die staatsrechtlich und parteipolitisch nicht ohne eine gewisse Brisanz sind. Bei der Durchsicht der Rechnung stellt die SVP-Fraktion nämlich fest, dass unsere langjährigen Aussagen in Bezug auf die Rundumversorgung für unser Sozialwesen und der stetige Ausbau der Familienexternen Kinderbetreuung nun offensichtlich auch der Stadtrat erkannt hat und er zur Ansicht gekommen ist, dass die beiden genannten Gebiete doch etwas gar überstrapaziert werden. So ist im Antrag zur Rechnung vermerkt, dass das Wachstum für Sozial- und Erwachsenenhilfe nach einer Phase des geringen Anstieges der Sozialausgaben in Folge der Hochkonjunktur nun die Mehrausgaben wieder deutlich ansteigen. Soll heissen; während der Hochkonjunktur wurde offensichtlich versäumt, die Sozialhilfe in den Griff zu bekommen, bzw. zu plafonieren. Wir fordern deshalb den Stadtrat nochmals eindringlich auf, die Betreuungs- und Rundumversorgungs-Standarts ernsthaft zu durchleuchten und anzugehen.

Es wirft doch berechnete Fragen auf, wenn über den gesamten Kanton gesehen bei einer Hochkonjunktur die Sozialkosten merklich sinken, in der Stadt Winterthur im selben Zeitraum aber nicht einmal ein Anstieg der Sozialkosten vermieden werden können. Interessant ist diesem Zusammenhang auch die Aussage im stadträtlichen Antrag, dass unter anderem auch der Ausbau der Familienexternen Kinderbetreuung die Stadtfinanzen in Zukunft vermehrt belasten werden. Für die SVP-Fraktion sind solche Aussagen doch äusserst interessant, wurde uns in diesem Rat und in den daraus resultierenden Debatten doch bis zuletzt stets verkündet, dass externe Kinderbetreuung finanziell gesehen für alle ein wirtschaftliches Erfolgsmodell und gewinnbringend sei. Es erstaunt deshalb wenig, dass ausgerechnet bei den Produktegruppen FAMEX und KAP gegenüber dem Budget weit über das Ziel hinausgeschossen worden ist. Es hat, so lange es hat, könnte man nun zugegebenerweise etwas plakativ verkünden.